

## Schwarzwaldfahrt, 3 Tagesfahrt

Freitag, 21.8.2009

Da sich nur wenige Bümplizer für die Ausfahrt angemeldet haben, hat Andy beschlossen eine Fahrt in den Schwarzwald zu unternehmen. Seine Idee ist bei den teilnehmenden Bümplizern auf gute Resonanz gestossen.

Heute Freitagmorgen zeigt sich das Wetter von seiner grauen Seite, da es aber nicht nach Regen aussieht verzichten Aschi und ich auf die Regenhaut. Wir beide treffen etliche Minuten vor der vereinbarten Zeit im Grauholz ein, und sich nicht wenig entsetzt über den Abfall, der überall herumliegt, sogar Kinderautositze werden auf diese Weise billig entsorgt. So nach und nach treffen auch Benu, Erika und Toni ein und wir sind für einmal komplett. Aschi führt nun wirklich eine Mini-Gruppe an, wir sind insgesamt nur 5 Motos, was heisst mit mir als Sozius 6 Bümplizer. Ich persönlich empfinde das als ein Armutszeugnis für den MCB, ich kann mich an keine Ausfahrt erinnern, an der wir nur 7 Personen sind, mit Andy, der beim Znünihalt zu uns stossen wird. Bei Oensingen verlassen wir die A1 wieder und Aschi führt uns durch die Klus nach Balsthal. Die Sonne versteckt sich hinter dicken grauen Wolken und es sieht nicht danach aus als ob sich diese im Laufe der Morgens auflockern würden. Ich als Sozius kann die Natur und die vor uns fahrenden Verkehrsteilnehmer genauer und intensiver studieren und auf mich einwirken lassen. So komme ich also heute morgen in den Genuss beim vor uns fahrenden Lieferwagen einen sehr aussagekräftigen Spruch lesen zu können. Ich als Frau komme mir dabei mehr als nur entwürdigt vor und es widerstrebt mir diesen Satz niederzuschreiben. Ich bin sehr erleichtert als dieser Lieferwagen endlich abbiegt und ich diesen Spruch nicht mehr dauernd vor meinen Augen habe. Über Holderbank und Langenbruck erreichen wir den oberen Hauenstein und weiter geht's in zügigem Tempo nach Waldenburg und Hölstein. Ab Liestal führt uns Aschi auf Nebenstrassen über Hersberg, Nussdorf und Wintersingen nach Magden. In der Zwischenzeit fängt es leicht zu regnen an, da aber unser Znünihalt in Magden kurz bevorsteht entschliessen wir uns durchzufahren. Wir treffen um etwa um 10.00 Uhr beim dafür vorgesehenen Restaurant ein, und als hätten wir es auf die Minute genau abgemacht trifft auch Andy mit uns gleichzeitig ein. Wir sind alle froh für diese Pause, da sich das werte Hinterteil so langsam bemerkbar macht. Während wir die Kaffee's, Latte macchiato's oder Espresso's und Gipfeli geniessen, unterhält uns Benu mit seinem spannenden Bericht von der diesjährigen Reise mit „BMW-Vertreter Michel“ ins Bündnerland nach Arosa. Währenddessen macht er einen erstaunlichen Fund, er spürt einen harten Gegenstand in einem seiner vielen Hosentaschen, er findet den lang vermissten Zimmerschlüssel des Hotels in Arosa. Dabei fördert er noch so allerhand Erstaunliches zu tage, wie etwa eine WC-Rolle, ohne die er nie auf eine Reise gehe, wie er uns klarmacht. Wir nehmen ihn natürlich kräftig hoch wegen dem Schlüssel, und er muss während den drei Tagen deswegen immer wieder daranglauben. Wir widmen aber unser Interesse mit der Zeit wieder anderen Themen zu, wie etwa der aktuellen Wettersituation, es fängt nämlich von neuem ganz leicht zu regnen an. Auch die Strassenarbeiter werden zünftig in die Kritik genommen. Doch der nun stärker werdende Regen zwingt uns allmählich dazu uns nach drinnen zu verziehen, denn wir haben es nicht allzu eilig und können uns noch etwas Zeit lassen. Wir hoffen natürlich, dass es wieder aufhören wird zu regnen, und wir die Weiterfahrt im trockenen zurück legen können, und unsere mehr oder weniger stummen Gebete werden tatsächlich erhört.

Gegen 11.00 Uhr können wir die nächste Etappe unter die Räder nehmen. Nun ist Andy unser „Leithammel“. In Rheinfeldern überqueren wir die Grenze, was nur auf der Autobahn möglich ist, was eigentlich einen Umweg bedeutet. Andy führt uns also über Rheinfeldern und Schwörstadt nach Wehra, am Stausee vorbei nach Lochmühle. Abseits der Hauptverkehrsachsen hat es wenig Verkehr und wir kommen zügig voran, Kilometer reiht sich an Kilometer. Das Wetter zeigt sich allmählich von der freundlichen Seite, die Sonne

zeigt sich mehr und mehr. Wir durchqueren die Dörfer Riedlichen, Zell im Wiesental und Adelsberg. Das frisch gemähte Gras riecht gut, die Kornfelder werden abgeerntet, und die Krähen freuen sich deswegen über ein Festessen. Die Kühe mit ihren Kälbern lassen sich das frische Grün ebenfalls schmecken. Über Tegernau, Wies und Friedrichsheim erreichen wir den Kurort Badenweiler. Während wir so in zügigem Tempo dahinrollen kann ich meine Gedanken schweifen lassen und die schöne Natur geniessen. Ab und zu kann ich ein Schmunzeln nicht ganz unterdrücken, wenn ich die seltsamen Ortsnamen lese, wie Schweighof und Hinterheubronn. So langsam macht sich der Magen mit Knurren bemerkbar und wir halten Ausschau nach einem gemütlichen Gasthof, was gar nicht so einfach ist, entweder haben sie heute Ruhetag oder wir sehen sie erst im Rückspiegel. Unsere Suche wird doch noch belohnt. Von aussen sieht das Lokal eher etwas unscheinbar aus, verfügt aber über eine grosse Gartenterrasse. Die Menükarte ist schon etwas abgegriffen, liest sich nichts destotrotz sehr viel versprechend. Im Schwarzwald sind halt Spätzle in jeder nur möglichen Variante angesagt und da zudem noch Pfifferlingsaison ist, müssen wir alle sieben nicht allzu lange studieren um unsere Wahl zu treffen. Wir richten uns auf eine längere Wartezeit ein, der Kellner scheint eher von der gemütlichen Sorte zu sein, er lässt sich nämlich überhaupt nicht „stressen“. Derweil können wir schon mal einen Augenschein nehmen, die aufgetischten Teller am Nebentisch sehen sehr gluschtig aus und lassen auf eine gute Küche schliessen. Wir werden tatsächlich nicht enttäuscht, das Warten hat sich gelohnt, die Spätzle mit Pfifferlingen, sprich Eierschwümmli, mit Salat schmecken hervorragend. Während wir so gemütlich am „Schmausen“ sind, verziehen sich die Wolken mehr und mehr und überlassen der Sonne ihren Platz, worüber wir gar nicht unglücklich sind. Das köstliche Mahl schliessen wir mit einem Kaffee ab.

Frisch gestärkt und ausgeruht nehmen wir eine weitere Etappe in Angriff, nun bei schönstem Sonnenschein. Über Neuhaus, Böllen und Wembach gelangen wir nach Schönau im Schwarzwald. Auf dieser Strecke, ich kann mich leider nicht mehr erinnern wo genau diese schöne neu ausgebaute und frisch geteerte Strasse in die Höhe führt. Diese schönen Kurven erfreut vor allem die Fahrer, doch die Freude daran wird ihnen durch das Kies, das in jeder Kurve auf der Strasse liegt aufs gründlichste vergällt. Aber auch diese Zitterpartie findet ein Ende und wir werden mit einer schönen Gegend belohnt. Sehr weit bis zu unserem heutigen Tagesziel kann es nicht mehr sein, ich bin froh darüber, denn so langsam spüre ich die Müdigkeit. Andy führt uns durch die lieblichen Schwarzwalddörfer Prög, Altenrond und Alb nach Menzenschwand, das in einer Talsohle liegt. Ich habe Musse und Zeit, da ich mein Augenmerk ja nicht auf die Fahrbahn richten muss, die prächtigen Bauernhöfe mit ihren wunderbaren Gärten und Sommerflor zu bestaunen. Es ist eine wahre Freude, in deren Genuss wir in der Schweiz zuwenig kommen, solch imposante Höfe sieht man bei uns nur wenige. Leider ist das Vergnügen immer nur von kurzer Dauer, denn wir sind in einem flotten Tempo unterwegs.

Gegen 17.00 Uhr treffen wir beim Gasthof Hirschen in Menzenschwand ein und werden freundlich empfangen. Die Motos können wir in der Garage unterstellen, an deren Wänden frühere Gäste ihre Grüsse hinterlassen haben. Unser Zimmer im ersten Stock ist etwas zurückversetzt und ist somit sehr ruhig gelegen und heimelig. Nach einer erfrischenden Dusche gehen auch Aschi und ich nach unten zum Rest der Bümplizer die schon bei einem Bier oder Panasche sitzen und den heutigen Tag nochmals Revue passieren lassen. Je weiter der Abend vorrückt umso kühler wird es draussen, und wir sind froh können wir uns in der Gaststube an den für uns reservierten Tisch setzen. Der Hirschen ist sehr gut besucht, was ja bekanntlich für sich spricht. Unsere Anfrage für Halbpension kommt etwas spät und so wählen wir halt a la carte. Die Auswahl ist reichhaltig, wir haben einmal mehr die Qual der Wahl, aber schlussendlich können wir unsere Bestellung aufgeben. Die Wartezeit füllen wir mit Gesprächen über alltägliche Dinge, wie auch Clubinterne, und natürlich muss auch Benu nochmals „daranglauben“ wegen seiner Story mit dem Zimmerschlüssel von Arosa. Unsere

Geduld wird nicht überstrapaziert, der Küchenchef ist speditif und wie es scheint ein Köhner seines Fachs. Die Speisen sind ansprechen angerichtet und ihr verführerischer Duft steigt uns in die Nasen. Nun richten wir unsere Aufmerksamkeit den kulinarischen Köstlichkeiten zu und lassen es uns schmecken. Als krönender Abschluss darf natürlich die obligate Schwarzwäldertorte nicht fehlen, die nicht nur gut aussieht, sie ist tatsächlich ein Gedicht. Die Herren der Schöpfung genehmigen sich noch ein Digestif, Andy und Aschi wählen zu Anfang den billigsten Williams, der sich dann auch als „billig“ herausstellt. Benu dagegen steigt gleich mit dem Besten ein und er kommt auf seine Kosten, nicht nur was das Bouquet anbelangt, sondern auch der Preis ist happig. Doch was soll's, man gönnt sich ja nicht alle Tage ein Schnäpschen. Derweil schreitet die Zeit voran, die Augenlider wie auch die Glieder werden schwer und somit ist es nahe liegend, dass wir uns zur wohl verdienten Nachtruhe in unsere Zimmer zurückziehen.

Samstag, 22. 8. 2009

Ausgeruht und guter Dinge nach der erholsamen Nacht treffen wir uns gegen 8.30 Uhr zum Frühstück. Das Buffet ist reichhaltig, es bietet für jeden Geschmack etwas. Auf Andys bitte hin hat Benu für heute eine Tour zusammengestellt, und da es einen schönen Tag zu geben scheint, entschliesst er sich für eine Schönwettervariante. Erika äussert beim Morgenessen den Wunsch, wenn es möglich sei einen Abstecher nach Villingen zu machen, da sie beim Polo-Shop die Mehrwertsteuer ihres Navigationengerätes einkassieren möchte. Da es keinen grossen Umweg zu sein scheint, baut Benu diesen Abstecher in seinen Tourenplan ein. Wir starten gegen 9.30 Uhr, bei doch schon herbstlich anmutenden Temperaturen. Der Himmel zeigt sich in einheitlichem Blau, da aber Menzenschwand von beiden Seiten von Hügeln umgeben ist, liegt der Ort noch im Schatten. Benu führt uns über Silberfelsen und Unteraha an den Schluchsee, dessen Ufer noch verwaist sind, es sind nur einzelne Touristen auf der Uferpromenade am flanieren, es scheint halt noch etwas früh zu sein. Über Fischbach und Lenzkirch erreichen wir Neustadt. Heute Samstag sind wesentlich mehr Töfffahrerkollegen unterwegs, die wie wir das schöne Wetter zu einer Fahrt nutzen. Obwohl die Sonne scheint, ist es doch noch recht frisch, der Herbst liegt tatsächlich schon in der Luft. Wir rollen in zügigem Tempo dahin und durchfahren die Dörfer Reichenbach, Eisenbach und Neufürstenberg. Ich bin immer wieder aufs Neue beeindruckt von den riesigen dunkelgrünen und ausladenden Tannen im Schwarzwald, die dieser Gegend ja auch den Namen geben. Auch bewundere ich ebenso die stattlichen Schwarzwaldhöfe mit ihrem prächtigen Blumenschmuck. Über Vöhrenbach, Schlegeltal und Unterkirnach erreichen wir Villingen, wo wir den Polo-Shop aufsuchen.

Benu schaut sich nach einem geeigneten Tankrucksack um und er wird fündig. Aschi ist auch schon längere Zeit auf der Suche nach einer neuen Jacke und Stiefel, er kann sich aber nicht zum Kauf entschliessen. Wir begeben uns deshalb zu Fuss zum nahe gelegenen Geschäft von Louis, hier findet Aschi eine schöne Lederjacke von Held, die seinem Geschmack entspricht und was ebenso wichtig ist, die auch sitzt. Als nächstes stehen noch die Stiefel auf der Liste, und mit kompetenter Beratung findet er ein Paar, die ihm zusagen und von der Grösse her passen. Der Einfachheit halber behält er sie gleich an, die Alten sind somit auch schon entsorgt. Aschi muss sich einige gut gemeinte Spötteleien anhören, so in etwa „es grenze schon an ein Wunder“, dass er sich von seinen alten, massgeschneiderten Stiefel habe trennen können.

Beim Abfahren in Villingen fallen ein paar Regentropfen, doch es reicht nicht aus um die viel gerühmte Wasserdichtigkeit der neuen Gore-Tex Stiefel von Aschi zu testen. Benu führt uns über Unterkirnach und St. Georgien, nun wieder auf der vorgesehenen Route, nach Triberg. Mir fallen schon lange vorher die Reklametafeln auf, welche die Triberger-Wasserfälle als die Höchsten in ganz Europa preisen. Diese Attraktion zieht eine grosse Anzahl Touristen an, der Verkehr fliesst nur zähflüssig durch die Hauptstrasse. Ein Geschäft reiht sich ans nächste, es

werden Holzschnitzereien, Guggerytli und andere Andenken feilgeboten und ziemlich sicher auch gekauft, die dann zuhause nach kurzer Zeit schon ihre Faszination einbüßen und in einer Ecke Staub ansetzen. Wir Bümplizer verzichten auf den Besuch der Wasserfälle, uns gluscht es eher nach etwas Ess- und Trinkbarem. Wir machen uns deshalb auf die Suche nach einem geeigneten Lokal, und lassen uns von der schönen Fassade blenden wie sich später herausstellen wird. An Benus Zwiebelsuppe ist nichts auszusetzen, sie schmeckt so wie er es erwartet habe; sagt er. Erika und Andy hingegen sind von ihrem gemischten Salat enttäuscht und auch die Schwarzwäldertorte entspricht nicht ganz unseren Erwartungen. Sie sieht wohl schön und gluschtig aus, mit viel Nidle obenauf, die sich als Merinquesmasse entpuppt. Unser Tisch steht etwas im Schatten und da noch ein kühles Lüftchen weht, wird es doch so langsam frisch und wir rücken unsere Stühle an die wärmende Sonne. Aber ein Blick auf die Uhr zeigt uns, dass wir so „nah dis nah“ ans Aufbrechen denken müssen. Um eine eher negative Erfahrung reicher sagen wir diesem, trotzdem schönen Kurort adieu, wir haben die Mittagspause gleichwohl genossen.

Die nächste Etappe führt uns von Triberg aus über Hölltal, Weissenbach und Katzensteig nach Furtwangen. Das Wetter zeigt sich weiterhin von der schönen Seite. Heute Samstag hat es deutlich mehr Töfffahrer unterwegs. Sie haben wahrscheinlich alle das gleiche Ziel wie wir, den Spass am Fahren allgemein, das Gefühl von Freiheit, das das „unbegrenzte“ Tempo vermittelt, geniessen. Auch wir rollen in zügigem Tempo dahin, Kilometer um Kilometer. Über Gutenbach, Weberhäusle und Altglashütte erreichen wir Talbachhof und Buchenbach. Die eine oder andere Ortschaft kennen wir von früheren Ausfahrten her. Ich kann mich an der schönen Landschaft erfreuen und meine Gedanken schweifen lassen. Für mich persönlich sind wir manchmal etwas zu schnell unterwegs, so verpasse auch ich viele sehenswerte Sachen. Wir durchfahren die Orte Kirchzarten, Schmelzplatz, Notschrei und Muggenbrunn und erreichen Todtnau. Schon von Weitem sticht mir die lange Rodelbahn in die Augen, die in vielen halsbrecherischen Kurven steil zur Talstation führt. Ich kann auch heute ab und zu ein Schmunzeln nicht ganz unterdrücken, wenn ich diese seltsamen und manchmal allzu lustigen Ortsnamen lese. Wahrscheinlich geht es nicht nur mir so. Über Gschwend, Bernau und Weierle führt uns Benu zurück nach Menzenschwand und somit zu unserem Hotel Hirschen.

Nach einer erfrischenden Dusche treffen wir uns auch heute Abend auf der Terrasse, die Mehrheit gönnt sich eine Stange oder einen Radler, die anderen so wie ich begnügen sich mit einem Mineralwasser. Unsere Unterhaltung dreht sich um alltägliche Dinge, und unter anderem auch um das „Clubleben“. Wir fragen uns, und das nicht zum ersten Mal, warum nicht mehr Bümplizer an den Ausfahrten teilnehmen und an was das doch schon seit längerer Zeit bestehende Desinteresse liegt. Wir können aber nur Vermutungen anstellen und diskutieren auch den einen oder anderen Vorschlag wie dem „Clubsterben“ beizukommen ist. Das Nachwuchsproblem kennen ebenfalls andere Vereine, es will sich praktisch niemand mehr zu etwas verpflichten und mit der heutigen Wirtschaftslage wird es doppelt schwierig neue Mitglieder anzuheuern. So vergeht die Zeit und wir können wieder an unserem Tisch Platz nehmen. Auch heute entschliessen wir uns für à la carte, und da wir die Karte ja schon kennen, fällt uns heute Abend die Wahl etwas leichter. Das Salatbuffet ist reichhaltig und bietet für jeden Geschmack etwas, die Hauptgänge riechen erneut köstlich, es ist auch wieder sehr schön angerichtet, was nicht nur das Auge sondern ebenfalls den Magen anspricht. Wir lassen es uns jedenfalls schmecken und nehmen uns die Zeit dazu, das Fleisch zergeht beinahe auf der Zunge, die Beilagen munden ebenfalls, ein grosses Lob an die Küche. Der ausgewählte Wein schmeckt ebenfalls vorzüglich, ein herzliches Dankeschön an die Clubkasse, die wie üblich die Kosten der Getränke übernimmt. Leider hat es heute Abend nicht mehr für alle Bümplizer ein Stück Schwarzwäldertorte, es verzichten die einen zu Gunsten der anderen und lassen sich von einem Eisbecher mit dem Namen Himmelsengel oder so ähnlich verzaubern. Zum Abschluss dieses wiederum hervorragenden Mahls

genehmigen sich die Herren einen Williams der Marke Morand! So langsam macht sich aber die Müdigkeit bemerkbar, das behagliche Bett ruft. Wir begeben uns also auf die Zimmer und lassen uns ins nächtliche Land der Träume entführen.

Sonntag, 23.8.2009

Beim Aufwachen heute morgen zeigt sich ein ähnliches Bild wie gestern, Menzenschwand liegt noch im Schatten, doch der Himmel ist einheitlich blau, es ist aber noch recht frisch. Nichts desto trotz haben wir gute Laune bei diesem viel versprechenden schönen Tag, der sich abzeichnet. Das Frühstücksbüffet gleicht ebenfalls dem gestrigen, mir aber fehlt einfach die „Züpfe“ und einen gut gemachten heissen Kakao wie zu Kinderzeiten. Nach dem ausgiebigen Frühstück und dem Bezahlen der Unterkunft machen wir uns startklar für die Heimfahrt. Aschis neue Jacke findet ganz knapp noch Platz unter der Regenhaut des Topcase. Wir hoffen natürlich, dass wir damit problemlos über die Grenze kommen werden, doch bis dahin dauert es noch seine Zeit.

Andy führt uns über Äule nach Schluchsee und Seebrugg, die Touristen sind etwas zahlreicher als gestern Samstag anzutreffen. Wir fahren kreuz und quer durch den Schwarzwald, zum Teil kommt mir die Gegend bekannt vor und dann wieder ganz fremd. Auf jeden Fall erreichen wir über Rathaus, Birkendorf und Grafenhausen erneut Seebrugg. Je nach Jahreszeit bietet jede Landschaft wieder andere Schönheiten, auch wenn sie noch so bekannt ist. Wir rollen in zügigem Tempo dahin, der Mais steht zum Teil schon sehr hoch und versperrt uns manchmal die Sicht. Und weiter geht's oder wie in unserem Fall fährt über Häusern, Huttelbuch und Niedermühle nach Vogelbach und Ibach. Für die Bauern scheint der Sonntag nicht unbedingt ein Ruhetag zu sein, denn auch heute fahren sie das Emd ein, oder sind sonst mit einer landwirtschaftlichen Arbeit beschäftigt. Bei uns in der Schweiz ist es nicht anders als bei unseren nördlichen Nachbarn. Wir durchfahren die Orte Grossherrischwand, Gierbach und Strittmatt und gelangen pünktlich zur Mittagszeit nach Görrwihl. Auf dem Kirchplatz spielt die Musik auf, nach der hl.Messe, und wir wundern uns etwas über die eigenartige Uniform, gelbe Kniebundhose, rotes Wams und eine „zwergenhafte“ Kopfbedeckung. Da sich bei uns langsam Hungergefühle bemerkbar machen, halten wir Ausschau nach einem geeigneten Lokal. Eine kleine Pizzeria weckt unsere Aufmerksamkeit, und da wir unisono für Pizza oder Pasta sind, begeben wir uns auf die gegenüberliegende Strassenseite. Die Tische an der Sonne sind schnell bereitgemacht und wir können Platz nehmen. Der freundlich Beizer, in traditionelle bayrische Tracht gekleidet, eine krachlederne Kniehose mit Hosenträger, nimmt unsere Bestellung auf. Unsere Geduld wird nicht gross auf die Probe gestellt, der gemischte Salat sieht ansprechend aus. Die Pizzen und Penne all'rabbiata, und sie sind es wirklich, schmecken gut, man wird in Versuchung geführt über den Hunger zu essen, dafür verzichten wir halt auf ein Dessert. Es werden auch Pizzen mittels Pizzakurier über die Gasse verkauft. Die Kuriere sind weiblich, die eine hat silberblonde lange Haare, ihr Anblick ist etwas gewöhnungsbedürftig. Es läuft viel in dieser Pizzeria, wir sind zwar die einzigen Gäste, doch es ist ein ständiges Kommen und Gehen, und das Telefon klingelt ständig. Während wir so gemütlich und tratschend beim Mittagessen sitzen, schreitet die Zeit stetig voran, ein Blick auf die Uhr mahnt uns daran, dass wir doch so langsam ans Aufbrechen denken sollten.

Etwas übersättigt nehmen wir eine weitere Etappe in Angriff, sie führt uns über Oberwihl, Totzel und Hochsal nach Laufenburg an die Grenze. Die Zollbeamten zeigen sich nicht, so kann Aschi seine Quittung nicht abstempeln lassen um bei einem eventuellen nächsten Besuch bei Louis die Mehrwertsteuer einzufordern. Über Kaisten, Gipf und Rothenfluh erreichen wir Oltigen. Das Wetter zeigt sich von seiner schönen Seite, die Sonne scheint von einem blauen Himmel herab, aber allzu heiss ist es trotzdem nicht. Es blüht und grünt immer noch in den verschiedenen Gärten, es ist eine wahre Pracht. Wir sind auch hier in zügiger Fahrt unterwegs und gelangen über Zeglingen, Sommerau, Bukten und Winkel nach Hölstein.

Die folgende Strecke sind wir schon am Freitag gefahren, über Waldenburg und Hauenstein erreichen wir wieder Langenbruck. Wir machen hier Halt für unsere Zvieripause, das Restaurant ist gut besucht. Wir haben alle sieben Gluscht auf ein Frappée und laut Bedienung ist sozusagen jedes Aroma erhältlich, also ordern wir folgende Aromen: Banane, Erdbeer, Kaffee und Mango. Die Frappées schmecken köstlich und herrlich erfrischend, auch wenn wir sie ohne Röhrli trinken müssen, sie seien leider ausgegangen, heisst es. Die Schatten werden derweil immer länger, für uns ein untrügliches Zeichen dafür ist, dass wir zur letzten Etappe starten sollten. Andy verabschiedet sich nun von uns, Aschi ist also wieder unser „Leithammel“. Er führt uns über Holderbank und Balsthal zur Klus. Hier biegen wir ab und erreichen über Flumenthal, Solothurn und Lommiswil, Bettlach und Grenchen. Auch in der Luft herrscht noch recht reger Verkehr, der Flughafen wird fleissig angeflogen. Die nun folgende Strecke über Arch, Büren, Wenige und Rapperswil sind wir ebenfalls schon oft gefahren, dazu ist nichts Bemerkenswertes mehr zu sagen beziehungsweise zu schreiben. In Schüpfen zweigen Erika und Toni ab und nehmen für ihre restliche Heimfahrt die Autobahn unter die Räder. Wir drei Übriggebliebene, Benu, Aschi und ich fahren über den Grächwiler, Uettligen und Ortschaften nach Herrenschwanden. Beim Neufeld nehmen auch wir drei noch die Autobahn für die allerletzten Kilometer. Wohlbehalten und um eine schöne und abwechslungsreiche Fahrt reicher treffen wir zu hause ein.

Ein herzliches Dankeschön an die drei Tourenleiter Andy, Benu und Aschi und nicht zu vergessen die Clubkasse.

Silvia Bolli